

Fairplay aus Aachen findet in Düren keine Nachahmer

Jugendleiter lehnen die Einführung der Fairplay-Liga bei den F-Junioren ab

VON LUKAS WEINBERGER

Düren. Kein Schiedsrichter auf dem Platz, der das Geschehen regelt. Die Betreuer stehen Seite an Seite in der Coaching-Zone und greifen nur bei äußerst strittigen Entscheidungen ein. Doch im Grunde regeln die F-Jugendlichen alles alleine. Auch ihre Eltern müssen 15 Meter vom Spielfeld entfernt stehen. Ob Aus, Tor-Aus, Tor oder Foul: Alles liegt im Ermessen der Kleinen. Den Ball liegen zu lassen, gehört da genauso zu wie das Entschuldigen. Dies ist das Konzept der Fairplay-Liga, in der die F-Junioren seit 2007 im Fußballkreis Aachen bereits erfolgreich spielen. Das Ziel: Den Gedanken der Fairness früh übermitteln.

Ralf Klohr, Vater der Idee einer Fairplay-Liga, wurde sogar vom DFB ausgezeichnet. Viele andere Fußballkreise haben seine Idee bereits übernommen. Doch im Fußballkreis Düren wird man nicht auf die Fairplay-Liga im F-Juniorenbereich umstellen.

„Ich war und bin ein großer Verfechter der Fairplay-Liga. Das ist eine hervorragende Idee, und ich bedauere es sehr, dass diese im Fußballkreis Düren nicht angenommen wird“, ärgert sich Karl-Heinz Witt, Vizepräsident des Fußballverbandes Mittelrhein und Ehrenjugendobmann im Kreisjugendausschusses des Fußballkreises Düren. Obwohl er auf das ope-

„Ich war und bin ein großer Verfechter der Fairplay-Liga. Ich bedauere es sehr, dass diese im Fußballkreis Düren nicht angenommen wird.“

KARL-HEINZ WITT

rativen Geschäft im Fußballkreis keinen unmittelbaren Einfluss mehr habe, habe er sich stets bemüht, die Idee zu unterstützen. „Der Fußballkreis Düren hatte auf jeden Fall die Absicht, die Fairplay-Liga einzuführen“, sagt Witt.

Das bestätigt auch Günter Roland, Staffelleiter der F-Junioren: „Wir haben die Idee auf der ver-

gangenen Kreisjugendleitertagung angeboten und angepriesen, doch die Jugendleiter lehnten sie fast geschlossen ab.“ Auch Roland ist im Grunde für die Einführung des Aachener Modells gewesen, doch hat er auch Verständnis für die Bedenken der Jugendleiter: „Oft setzen die Eltern ihre Kinder schon in diesem Alter unter Leistungsdruck und nehmen somit auch Einfluss auf das Spiel.“

Genau das sehen nämlich auch die meisten Jugendleiter so. „Es ist einfach nicht möglich, alles, was von außen kommt, zurückzuhalten. Die Eltern stacheln ihre Kinder oft an und greifen somit aktiv ein“, beschreibt Frank Hammes, Jugendleiter beim TuS Schmidt, seine Bedenken und die seiner Kollegen. Auch Dieter Esser, Jugendleiter beim VfVuJ 1902 Winden, pflichtet ihm bei: „Es ist nicht möglich, die Eltern so weit vom Spiel entfernt zu halten. Teilweise wird man dann wüst beschimpft. Ich glaube außerdem, dass die F-Jugendlichen in ihrem Alter einfach noch nicht so weit sind, ein Spiel gleichzeitig zu bestreiten und zu leiten“, nennt Esser einen weiteren Grund für die Ablehnung.